

Für mein künstlerisches Vorhaben habe ich Pläne in vier musikalischen Bereichen, die ich in den nächsten zwölf Monaten realisieren möchte. Ich bin überzeugt von der Sinnhaftigkeit dieser Ideen, sowohl was meine mittelfristige berufliche Zukunft als Dozentin oder Professorin an einer Musikhochschule angeht, als auch was den Erkenntnisgewinn für mich persönlich als Musikerin und Pädagogin betrifft. Außerdem werden mir diese Projekte viel Freude bereiten, und ich möchte sie darum in jedem Fall realisieren. Der Erhalt des großzügigen Stipendiums würde die Durchführung deutlich erleichtern und vielleicht auch beschleunigen, da ich finanziell unabhängiger wäre und mich auf den Kern der Sache konzentrieren könnte. Abzuwarten bleibt wohl, ob alle Vorhaben angesichts der unklaren Corona-Lage durchführbar sind. Gegebenenfalls werde ich meine Ideen entsprechend anpassen oder im ungünstigsten Fall verschieben müssen.

Aktive Teilnahme am Konzertleben

Meine musikalischen Aktivitäten haben ihren Ursprung im aktive Musizieren und Konzertieren. Ich begann damit als Vierjährige im Kinderchor und setzte es in Chorkonzerten, Klavier-, Gesangs- und Cellounterricht fort. Heute trete ich regelmäßig als Pianistin auf, sei es in Klavierabenden, mit Orchester, als Kammermusikpartnerin oder Korrepetitorin. Das Konzertleben, die kontinuierliche Arbeit an und mit mir selbst, der Kontakt mit dem Publikum und die Auftrittssituation sind wichtig für mich und mein Musizierbedürfnis, spielen aber auch eine Rolle in der Lehre, da man nur selbst erlebte Erfahrungen des Pianistendaseins sinnvoll vermitteln kann. Während im Moment keine Konzerttätigkeit möglich ist, hoffe ich, den letzten Teil meiner Meisterklassenprüfung in Form eines Klavierabends noch im Sommer spielen zu können, und im Herbst, spätestens Anfang 2021, das regelmäßige Konzertieren wieder aufzunehmen.

Sehr gerne moderiere ich meine Klavierabende und erzähle etwas über meine Beziehung zu den Stücken, die Entstehung der Werke, Geschehnisse im Leben der Komponisten oder andere interessante Aspekte. Schon wenige Worte ermöglichen dem Publikum eine andere Art des Zuhörens.

Klavier unterrichten an der Hochschule, privat und in Kursen

Mit Beginn meines pädagogischen Bachelorstudiums (dem ein Jahr später parallel auch ein künstlerisches folgte), habe ich mit dem Unterrichten von Klavierschülern* angefangen. In den vergangenen zehn Jahren hatte ich vom Vierjährigen bis zum fortgeschrittenen Seniorenalter alle Altersstufen als Schüler, darunter auch erwachsene Anfänger. Eine meiner beiden mit 1,0 bestandenen Lehrproben des Diplommusiklehrerstudiums legte ich im Gruppenunterricht mit zwei Vorschulkindern ab, die ich ein Jahr unterrichtet hatte. Auch während meiner Studienzzeit in New York sammelte ich Erfahrung im Gruppenunterricht, als ich im zweiten Masterjahr einen Lehrauftrag für Nebenfach Klavier in der Gruppe mit sieben Studierenden erhielt. Seit 2018 habe ich einen Lehrauftrag für Klavier an der Musikhochschule in Regensburg, an der ich Schulumiker mit Erst- und Zweitfach Klavier, Kirchenmusiker und Instrumentalpädagogen im Pflichtfach unterrichte. Hier sammle ich Erfahrung in der Hochschullehre, mit Prüfungsvorbereitung und der Arbeit mit Studierenden. Weiterhin gebe ich regelmäßig Klavierkurse für fortgeschrittene, erwachsene Amateure, zuletzt im April 2019 in einem musikalischen Tagungshaus in Griechenland.

Das Klavierunterrichten sehe ich als wichtigen Bestandteil meiner beruflichen Zukunft an, denn es macht mir große Freude, mich so verbindlich auf einen Menschen einzulassen und mit ihm gemeinsam zu erforschen, wie er seinen musikalischen und persönlichen Zielen näherkommen kann. Mir gefällt es besonders, bei speziellen musikalisch-technische Fragen gemeinsam mit dem Schüler nach Bewegungen, Klangvorstellung, Metaphern und Lösungen zu suchen, um hier weiterzukommen.

* Aus Gründen der Lesbarkeit nutze ich nur das generische Maskulinum. Selbstverständlich sind alle Geschlechter gemeint.

Im kommenden Studienjahr möchte ich neben meinem regelmäßigen Klavierunterricht (privat und im Lehrauftrag) auch weitere Klavierkurse für Erwachsene anbieten. Im Kurs bin ich noch stärker gefordert, mich schnell auf mir unbekannte Menschen einzustellen, ihre Lernweise, Stärken, Schwächen und Fragen zu erfassen und in einer kurzen Zeit möglichst viele hilfreiche Informationen zu übermitteln, mit denen die Schüler selbstständig weiterarbeiten können. Gleichzeitig gilt es – anders als im Einzelunterricht – mich so auszudrücken, dass auch Zuhörer etwas aus dem Unterricht mitnehmen.

Ich möchte außerdem mindestens eine Modellklasse mit zwei Kindern nach dem Vorbild von Peter Heilbut aus seinem Buch „Klavierspielen – Frühinstrumentalunterricht“ (Schott-Verlag 1993) starten. Heilbut war Pionier auf dem Gebiet des instrumentalen Gruppenunterrichts und unterrichtete über mehrere Jahrzehnte Klassen mit Zweiergruppen, für die er ein pädagogisches Konzept entwarf. In seinem Buch schildert er alle Ereignisse und Erkenntnisse sehr genau und hat Stundenbilder für die ersten sechs Monate mit zwei Klavieranfängern entworfen. Sie umfassen sämtliche wichtigen Aspekte des Instrumentalunterrichts: Vom Kennenlernen des Lehrers, Unterrichtsraums und Instruments über Spielbewegungen, Notation, Hörschulung, Improvisation, Komposition, Schülervorspiele und vieles mehr. Ich finde dieses Konzept so überzeugend, dass ich es selbst mindestens einmal ausprobieren möchte.

Dabei möchte ich meine Erfahrungen im Gruppenunterricht erweitern, die ich während meines Lehrauftrags in New York für Klavier Nebenfach und in meinen Klavierkursen für Amateure gesammelt habe. Der Fokus liegt dann speziell auf der Arbeit mit Kindern und Klavieranfängern. Ich möchte herausfinden, wie Kinder von heute auf Heilbuts Ideen ansprechen (seine Lehrversuche fanden in den 1970er Jahren statt) und ob der Einsatz moderner Medien sinnvoll und bereichernd sein könnte. Außerdem möchte ich sein Konzept durch das eigene Lehren noch besser verstehen, um meine eigenen Ideen erweitern, und dabei herausfinden, inwieweit ich seinen Ansatz in Fachmethodikseminaren und Kursen weitergeben könnte.

Kompositionen für eigene Konzerte, Klavierschüler und Kinderchor

Seit meinem Studium in New York (2015-2017) bin ich vermehrt als Komponistin tätig. Ich hatte dort die Möglichkeit, Fächer zur vielfältigen Beschäftigung mit Musik zu besuchen und erlebte zum ersten Mal, dass die Grenzen zwischen Klassischer und Neuer Musik, Jazz, sogenannter U-Musik, Komposition und Improvisation nicht scharf sind, sondern sich stark überlappen. So besuchte ich Kurse zur Improvisation in der Gruppe, beschäftigte mich mit indischen Ragas, führte freie Kompositionen der Neuen Musik im Ensemble auf und begann auch selbst mit dem Komponieren.

Ich schrieb zunächst ein einstündiges, musikalisches Märchen über einen eigenen Text, das abwechselnd aus Vorlesen und programmatischen Klavierstücken besteht. Seither habe ich es vielfach selbst aufgeführt, zuletzt Ende 2019 in Wien. Nach meiner Rückkehr nach Deutschland habe ich vermehrt damit angefangen, Klavierstücke für meine Schüler zu komponieren, die genau ihren Bedürfnissen entsprechen. Ich möchte weitere Stücke mittleren Schwierigkeitsgrades komponieren und zu einer kleinen Sammlung zusammenführen, die auch programmatisch geordnet sein kann (zum Beispiel als Etüdenband oder mit einer Übersicht über die wichtigsten musikalischen Gattungen), denn ich habe festgestellt, dass der Markt für dieses mittlere Niveau und auch für die Zielgruppe der Erwachsenen nicht so viel Auswahl zu bieten hat.

Weiterhin komponierte ich 2018 ein abendfüllendes Kindermusical über die Geschichte des Joseph aus der Bibel, das 2019 in umfangreicher Produktion in Bad Neustadt an der Saale zur Uraufführung kam. Es erscheint dieses Jahr im Carus-Verlag. Eine weitere Uraufführung (die Schöpfungsgeschichte für Kinder), die für Juni 2020 geplant war, muss höchstwahrscheinlich verschoben werden. Im August 2020 möchte ich ein weiteres Musical über eine biblische Geschichte komponieren, das im Juli 2021 wieder durch die Kinderchöre der evangelischen Kirchengemeinde Bad Neustadt zur Uraufführung gebracht werden soll.

Das Komponieren für Kinderchor hat zwar nicht unmittelbar mit dem Klavier zu tun (obwohl natürlich eine Klavierstimme enthalten ist, wie auch weitere Instrumentalstimmen), wohl aber mit der Musikvermittlung und Konzertpädagogik. Eine Kindermusical zu planen lässt mich einen anderen Blickwinkel einnehmen, der für die Arbeit mit Kindern und Studierenden, aber auch für meine Beschäftigung mit Klavierwerken großer Meister sehr lehrreich ist.

So macht es einen großen Unterschied, ob ich Noten jeder Art „nur“ lese und spiele, oder auch notiere. Stärker als vorher wird mir bewusst, wie viele Notationsmöglichkeiten es gibt und dass sie verschiedene

Ideen beim Leser auslösen. Mein Respekt gegenüber Komponisten für die bloße Leistung der Notation ihrer Werke ist erheblich gestiegen. Auch die banale Feststellung, dass man sich mit der Notierung auf eine einzige Möglichkeit festlegen muss, ist von Bedeutung, wenn man mit fortgeschrittenen Schülern und Studierenden über Texttreue, die Bewertung von Urtexten und Freiheit in der Interpretation spricht.

Gerade bei der Konzeption von Kindermusicals sind Aspekte elementar wichtig, die auch für die Gestaltung von Unterrichtsstunden, Schülervorspielen und Konzertpädagogik eine Rolle spielen – also Fächer, die ich jetzt oder später lehren möchte: Wie ist das Verhältnis von Intensiv- zu Relaxphasen, wie findet man den roten Faden, der das Publikum durch 60 bis 90 Konzertminuten kurzweilig hindurch trägt, welche Verhaltensweisen, Stärken und Schwächen von Kindern gilt es zu berücksichtigen, wie kann das Konzert Menschen verschiedener Altersgruppen, Bildungsschichten und musikalischer Vorbildung gleichermaßen begeistern? Diese Art von Überlegung ist universell und zunächst unabhängig vom konkreten Musikstück oder Konzert, weshalb ich auch durch die Komposition von Kinderchorliteratur sehr viel für das Klavierunterrichten und die Fachmethodik lerne.

Lehre von Fachmethodik an Hochschule und in Kursen

Der vierte und im Moment sich am stärksten weiterentwickelnde Punkt meines künstlerischen Vorhabens ist die Fachmethodik und Fachdidaktik für Klavier. Sehr geprägt hat mich in meinem Studium zunächst das zweijährige Seminar in Fachmethodik und -didaktik, sowie die zwei Jahre Lehrprobenunterricht mit Prof. Inge Rosar in Würzburg bis 2015. Nach meinem Studium in New York City habe ich von 2017 bis 2020 in ihrem Unterricht hospitiert und nach Absprache auch Seminarteile oder ganze Seminarstunden übernommen. Das Arbeiten mit Gruppen und jungen Erwachsenen gefällt mir wirklich sehr, weil man sowohl die intuitive und emotionale, wie auch die fachliche und Meta-Ebene ansprechen kann. Ich fühlte mich von den Studierenden stets sehr gut akzeptiert, sie wendeten sich gerne mit Fragen bezüglich der Fachmethodik oder Lehrproben an mich.

Prof. Inge Rosar stellt mir ihre gesamten Unterlagen zur Verfügung und hat mir im Hochschulgebäude einen Schrank voller Material hinterlassen (Orff-Instrumente, Klavierschulen, Skripte, Fachliteratur, einen Camcorder und vieles mehr), was ich besonders zu schätzen weiß! Ab dem nächstmöglichen Zeitpunkt werden Inge Rosar und ich gemeinsam pädagogische Wochenend-Kurse für Musikschulen und freie Musiklehrer anbieten. Wir möchten neue Ideen für das Unterrichten vermitteln mit dem Ziel eines effektiven, dabei aber auch humorvollen und abwechslungsreichen Instrumentalunterrichts.

In den zwölf Monaten der Förderung durch das Stipendium werde ich auf der Basis ihrer Ideen und Unterlagen ein genaues Unterrichtskonzept entwickeln, das zu mir passt. Eine Übersicht meiner bisherigen Planung zu Konzeption und Inhalten habe ich weiter unten genauer dargelegt.

Da es an jede Musikhochschule nur einen Fachmethodiker pro Instrumentengruppe gibt, ist mir der fachliche Austausch wichtig. Hier freue ich mich auf Ideen und Zusammenarbeit mit meinem für das Stipendium benannten Betreuer und Professor für Elementare Musikpädagogik in Würzburg, Michael Forster. Für den deutschsprachigen Raum gibt es die zweimal jährlich stattfindende Tagung für Klaviermethodiker „Saarbrücker Gespräche“, an der ich bereits teilgenommen habe. Auch einen Austausch mit dem Fachbereich „Unterrichtspraktisches Klavierspiel“ strebe ich an, da Improvisation, Begleitung und verschiedene Stile auch in der Fachmethodik und im Klavierunterricht eine bedeutende Rolle spielen.

Zusammenfassung der Ziele für die Stipendiendauer und darüber hinaus

- Konzerttätigkeit als Pianistin in Klavierabenden und anderen Konzertformen
- Lehre Klavier
 - von Privatschülern verschiedener Altersklassen
 - an der Musikhochschule Regensburg im Lehrauftrag
 - in Kursen für fortgeschrittene Amateure
 - in Modellklassen mit je zwei jungen Klavieranfängern nach P. Heilbut
- Komposition
 - von Klavierstücken nach den Bedürfnissen meiner Schüler mit dem Ziel, eine Sammlung daraus werden zu lassen
 - eines Kindermusicals für Chor, Tanzgruppen und Instrumentalensemble, das mit mir zusammen geplant und im Juli 2021 uraufgeführt wird
- Fachmethodik
 - in Wochenendkursen mit Prof. Inge Rosar ab dem nächstmöglichen Zeitpunkt
 - Austausch mit der Elementaren Musikpädagogik, Schulpraktischem Klavierspiel und im Rahmen der Saarbrücker Gespräche
 - Erstellen eines (ausführlicheren) Lehrkonzeptes für ein zweijähriges Fachmethodik-Seminar

Mein berufliches Ziel ist eine Professur für Fachmethodik und Klavier an einer Musikhochschule. Solche Stellen gibt es nur sehr selten, da nur ein Fachmethodiker pro Instrumentengruppe und Hochschule gebraucht wird. Gleichzeitig sind die Anforderungen sehr hoch, da eine große Expertise in drei Bereichen verlangt wird: Zunächst sollte man ein exzellenter Pianist und Musiker sein, der aktiv konzertiert, sonst lehrt man etwas, was man nicht selbst erfahren hat. Weiterhin braucht es einen verständiger Klavierpädagogen, der in der Lage ist, eine Klavierklasse zu führen. Der dritte Bereich umfasst die Fachmethodik, ein breites Wissen, Erfahrung und Kreativität in der Lehre von Kindern und auch älteren Klavieranfängern, sowie die Fähigkeit zu abstrahieren und reflektieren und dies alles strukturiert an Studierende weiterzugeben.

In Ausschreibungen für solche Stellen werden als Voraussetzung stets eine aktive Konzerttätigkeit benannt sowie Lehrerfahrung an Hochschulen im Bereich Klavier und Fachmethodik. Um diesem Profil bestmöglich zu entsprechen, strebe ich die von mir ausführlich beschriebenen Vorhaben an.

Der Erhalt des Stipendiums würde mir erlauben, ein ideales Gleichgewicht zwischen allen Bereichen herzustellen, ohne auf die finanziellen Aspekte zu achten. Das Komponieren beispielsweise trägt aktuell nicht zu meinem Einkommen bei, weshalb ich eine Zahl an Klavierschülern unterrichte, die zur Finanzierung meiner regelmäßigen Ausgaben ausreicht. Ähnliches gilt für die Beschäftigung mit Fachmethodik, wie das Lesen von Literatur oder das Besuchen von Fortbildungen, was ich mit einer unabhängigen Finanzierung meines Lebensunterhalts intensiver betreiben könnte.

Über ein Stipendium und damit einen weiteren wichtigen Baustein für meine berufliche Zukunft würde ich mich wirklich sehr freuen!

Mit freundlichen Grüßen,
Anne Riegler



Bad Neustadt, April 2020

Ziele und Konzept zum Unterricht in Fachmethodik und Lehrproben

Fachmethodik

Mein Ziel für die zweijährige Ausbildung in Didaktik und Methodik ist es, den Studierenden eine solide Basis an Ideen und Material für das Unterrichten an die Hand zu geben. Dies geschieht durch aktives Erleben und Teilnehmen an den Unterrichtsinhalten und eine anschließenden Reflexion über das, was man soeben erfahren und gelernt hat.

Auf dieser Grundlage kann jene Kreativität gedeihen, mit der die zukünftigen Klavierlehrer ihren eigenen Werkzeugkasten selbstständig erweitern können. So entsteht ein gesundes Vertrauen in die eigene Lehrpersönlichkeit, und ein flexibles Reagieren im individuellen Unterricht wird möglich – aus Wissen und Erfahrung ist Intuition gewachsen!

Wichtig ist mir, dass immer das Musizieren im Zentrum des Unterrichts steht, und dass dieser abwechslungsreich, freudvoll, zielführend und für Lehrende wie Lernende nicht ermüdend gestaltet ist. Besonders im Anfangsunterricht gibt es wesentliche Überschneidungen mit der Elementaren Musikpädagogik, und ich habe großes Interesse an Austausch und Zusammenarbeit im Haus!

Lehrproben

Die Lehrproben finden wöchentlich in Gruppen von drei bis fünf Studierenden statt, zusätzlich unterrichtet jeder Studierende seinen festen Lehrprobenschüler wöchentlich allein. Dabei wird angestrebt, für je ein Jahr einen Anfänger und einen fortgeschrittenen Spieler zu unterrichten, ggf. auch Kind und Erwachsenen oder Einzel- und Gruppenunterricht. Zur Unterrichtsvorbereitung sollten jedem Studierenden (wie bisher) wöchentlich 30 Minuten Vorbereitungs- und Beratungszeit angeboten werden.

Das Lehrprobenseminar besteht zur einen Hälfte aus der von einem Studierenden gehaltenen und von den anderen beobachteten Lehrprobe, zur zweiten Hälfte aus einer Nachbesprechung. Hier erlernen die Studierenden das Beobachten, Beurteilen und Reflektieren des gehaltenen und miterlebten Unterrichts. Gewohnheiten und intuitives Verhalten werden hinterfragt, Fragen diskutiert, Kommunikationsstile ausprobiert. Jeder kann seinen eigenen, stimmigen Unterrichtsstil finden und in geschütztem Rahmen Lehrerfahrung sammeln.

Dabei geht es um drei wesentliche Bestandteile des Lehrerdaseins: Der Lehrer als Künstler (Musiker und Pianist mit Erfahrungsvorsprung), als Pädagoge (Methodiker und Didaktiker, der die Stunde sinnvoll gestaltet) und Mensch (der freundlich kommuniziert und Interesse am Schüler zeigt). Unterrichtsinhalte aus der Fachmethodik können hier ausprobiert und gefestigt werden.

Warum?

Es ist mir ein wichtiges und persönliches Anliegen, meinen Beitrag für den „Klavierlehrermarkt“, künftige Schülergenerationen und das angestrebte Lehrerdasein der Studierenden zu leisten. Ich habe selbst erfahren, wie weitreichend die Folgen eines entspannten, humorvollen, zugewandten und fachlich hochqualitativen Unterrichts für mich als Pädagogen, Musikerin und privaten Menschen sind!

In den letzten Jahren wurden häufig Fragen von Klavierschülern oder deren Eltern zu ihrem erlebten Unterricht an mich gerichtet. Sie ließen immer wieder auf mangelndes Wissen der Lehrer und unzureichenden Unterricht schließen. Als Anfängerschüler kann man die Kompetenz eines Lehrers nicht einschätzen und nimmt den erhaltenen Unterricht an, was im schlimmsten Fall in Resignation und Abwendung von der Musik resultiert. Auf der anderen Seite sind viele Instrumentallehrer mit einer hohen Schülerzahl konfrontiert und fühlen Ressourcen, Kraft und Motivation schwinden.

Ich wünsche mir darum, konkrete, realitätsnahe Ideen für ein langfristig freudvolles und qualitatives Unterrichten zu vermitteln.

Zentrale Unterrichtsinhalte für Fachmethodik

Inhalte des Klavierunterrichts

- **Vielfältige Einstudierungsmöglichkeiten neuer Werke**
Inhaltlich: Ausgehend von musikalischen Parametern (Melodie, Rhythmus, Form, technisches Element...)
Methodisch: z.B. „Notenpuzzle“, Impro mit zentralem Motiv, Liedtext erfinden, Bodypercussion...
- **Das erste halbe Jahr mit Anfängern**
Nach P. Heilbut – Unterrichtsphasen und Spiele: Vertrauen schaffen zu und Kennenlernen von Raum, Instrument, Tasten und Körperbewegungen; aktives Hören, Notation, Improvisieren, Fingertechnik u.a.
- **Improvisation und Komposition**
Impro: Ideen für Lehrer + Schüler, Schülergruppen, Impro allein, ausgehend von (Außer-)Musikalischem...
Komposition: Grafische Notation, Text vertonen, ausgehend von Impro / Literatur / Choreographie...
- **Notenlesen, Musiktheorie, Gehörbildung und aktives Hören, Rhythmus-Erziehung, Form**
Verschiedene Ideen zum Notenlesen, Spiele für aktives Hören, Rhythmusspiele, Sprechspiele u.a.
- **Warm-Ups, Fingerspiele, Musik- und Bewegungsspiele**
Oktavfloh, Klettermaxe, Jonny, Daumenfußball u.a.; Abzählreime tanzen, Akkorde ertasten, Karten stecken
- **Spieltechnik und Üben**
W. Bardas „Psychologie des Klavierspiels“, alltägliche Bewegungen nutzen, technische Fragen lösen

Strukturelles

- **Planung, Struktur und Realisierung von Klavierunterricht und Schülerkonzerten**
Phasen und Inhalte von Unterricht, Bewertungskriterien, Beobachtungsbögen, Unterricht reflektieren, Schülervorspiele abwechslungsreich und mit Spaß gestalten (woher kommt der Rote Faden?)
- **Gruppenunterricht sinnvoll gestalten**
Vor- und Nachteile für Schüler und Lehrer (!), Voraussetzungen, Zeitgestaltung durch Überlappung, Einbinden aller Schüler mit ihren Fähigkeiten, verschiedene Lernfelder kreativ einsetzen
- **Raumnutzung im Instrumentalunterricht**
Instrument, Raum, Tafel, Studiertisch – v.a. mit Kindern nicht 45 Minuten am Klavier sitzen bleiben!

Abwechslung und Individualität

- **Kommunikation, Sprache und Körpersprache**
Lob / Kritik anbringen, eigene Sprechweise / Sprache wahrnehmen, ausgeglichenes Verhältnis von Sprache und Musik, Atmosphäre im Unterricht, Körpersprache, wie / wann den Schüler berühren? u.a.
- **Unterrichtsprinzipien nach P. Heilbut, Unterrichtsmethoden nach A. Ernst, Lerntypen**
Unterricht ohne Ermüdung gestalten (Modell-Methode, Erarbeitende Methode, Dialog-Methode,...), Gruppenarbeit ohne destruktiven Wettbewerb, Lerntypen erkennen und nutzen, Lernhemmungen
- **Passende Unterrichtsliteratur finden, einordnen, auswählen und einsetzen**
Vor- und Nachteile sowie Zielgruppen von Klavierschulen nach sinnvollen Kriterien erkennen, Werk-sammlungen kennenlernen, Schwierigkeiten einschätzen, Schülerstücke spontan begleiten
- **Die (eigene) Lehrerpersönlichkeit**
Der „ideale Schüler / Lehrer“; der Lehrer als Mensch, Künstler und Pädagoge, Rollenspiele mit Schüler- / Lehrerbildern im geschützten und humorvollen Rahmen, eigene Erfahrungen reflektieren